



Kinderkrippe

„Winklinger Nesterl“



- Pädagogische Konzeption -

1. Vorwort	Seite
1.1. Vorwort des 1. Bürgermeisters	3
1.2. Vorwort der Leitung	4
2. Das „Winklinger Nesterl“ stellt sich vor	
2.1. Entstehung/Lage	5
2.2. Beschreibung der Kinderkrippe	5
2.2.1. Eingang/ Elternwarte / Gespräche / Themenraum	6
2.2.2. Die Gruppenräume	7/8/9
2.2.3. Aktionsräume	10
2.2.4. Personal und Leitungszimmer	10
2.2.5. Gastküche	11
2.2.6. Außenspielbereich	11/12
2.3. Rechtliche Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	12
2.3.1. Aufsichtspflicht	13
2.3.2. Schutzauftrag	13
2.4. Allgemeine Rahmenbedingungen – Öffnungszeiten – päd. Kernzeiten	
2.4.1. Anmeldeverfahren	13
2.4.2. Abmeldung	13
2.4.3. Öffnungszeiten	13
2.4.4. Schließtage	13
2.4.5. Bedarfsgerechter Dienst	14
2.4.6. Kernzeit	14
2.5. Benutzungsgebühren	14
2.6. Umsetzung des Erziehungsauftrags	15
3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	
3.1. Unser Leitbild/ Unser Menschenbild	15/16
3.2. Wir sind ...	16
3.3. Unser Team	17/18/19
3.4. Unsere Gruppen	19/20
3.5. Partizipation	20
3.6. Inklusion	20
3.7. Wertorientierung/Religiosität	21
4. Übergänge im Bildungsverlauf – Organisation von Bildungsprozessen	
4.1. Übergänge in unsere Einrichtung – Die Eingewöhnung	21/22
4.2. Der Tagesablauf	22/23
4.3. Das Freispiel	23
4.4. Zur Ernährung	23/24
4.5. Dokumentation	24
4.6. Übergänge in den Kindergarten	25
5. Organisation und Kooperation	
5.1. Formen der Elternarbeit	
5.1.1. Das Erstgespräch	25
5.1.2. Tür und Angelgespräche	25
5.1.3. Entwicklungsgespräche	25
5.1.4. weitere Formen der Elternarbeit	26
5.2. Kooperationspartner	26
6. Kontakt / Impressum / Quellenangaben	28

1.1. Vorwort des 1. Bürgermeisters

Liebe Eltern,

als Bürgermeister der Gemeinde Niederwinkling und als Vertreter des Trägers der neuerrichteten Kinderkrippe – unserem „Winklinger Nesterl“ – freue ich mich über die von unserem Krippenteam erstellte Konzeption. Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten für die engagierte Arbeit. Die Konzeptionsentwicklung ist ein Prozess der Qualitätsentwicklung und Profilbildung an dessen Ende eine Konzeptionsschrift steht. Dieses hier vorliegende Werk soll Ihnen, liebe Eltern, die Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit mit Ihren Kindern und den täglichen Ablauf der Kinderkrippe vorstellen. Sie ist aber zugleich Verpflichtung für Personal und Eltern, diese Vorgaben auch zu leben.

Unsere Gemeinde ist ein Dorf mit Zukunft und entwickelt sich mit seiner innovativen Haltung stetig weiter. Sie ermöglicht unter anderem die Ansiedlung von produzierendem Gewerbe und unterstützt somit die Bereitstellung hochqualifizierter Arbeitsplätze, die Basis für eine hohe Lebensqualität ist. So verstehen wir uns als Träger einer modernen Gesellschaft, für die es unerlässlich ist, auch Eltern die Möglichkeit zu bieten, Familie und Beruf gut miteinander vereinbaren zu können.

Mit Unterstützung unseres Herrn Pfarrer Wiesner, ist es uns gelungen, weitere Betreuungsplätze für unsere Kleinsten direkt im ehemaligen Pfarrgarten, also in Mitten des Herzens unserer Gemeinde, zu schaffen. So soll das „Nesterl“ eine familienergänzende Betreuungsstätte sein, in der Bildung und Erziehung gut gelingen kann, jedoch aber nicht Ersatz für die elterliche, individuelle Erziehung sein darf.

Ich wünsche dem „Winklinger Nesterl“ weiterhin das hervorragende Ansehen und vor allem unserem Krippenteam viel Erfolg und viel Freude bei der zukunftsweisenden Arbeit mit den ihnen anvertrauten Kindern.

Ludwig Waas

1. Bürgermeister



1. Bürgermeister Ludwig Waas



Leitung Sibylle Attenberger

Liebe Leser,

es freut mich, dass Sie unsere Konzeption in ihren Händen halten. Sie bietet Ihnen die Möglichkeit, unser „Nesterl“ in seiner ganzen Vielfalt und Lebendigkeit kennenzulernen.

Sie bekommen einen Einblick in

- die Struktur unserer Einrichtung
- die Rahmenbedingungen
- die Räumlichkeiten
- unsere Mitarbeiterinnen
- die pädagogischen Ziele

Eine Konzeption ist ein ständig wandelnder Prozess. Sie wird niemals fertig sein, weil sie ständig überarbeitet werden muss. Dazu ist es unerlässlich, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren und weiterentwickeln. Als Grundstock dient hier der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan. Aber auch gesellschaftliche Veränderungen, politische Anforderungen, sowie die aktuelle Lebenswelt der Kinder haben einen großen Einfluss darauf. 2020 konnten wir unser „Winklinger Nesterl“ eröffnen. Seitdem dürfen wir die Kinder von 10 Monaten bis drei Jahren auf ihren ersten Schritten aus dem Elternhaus begleiten.

Es liegt mir und meinem Team besonders am Herzen, dass jedes Kind in unserem „Nesterl“ einen geborgenen, einfühlsamen, respektvollen, harmonischen und sicheren Platz findet.

Bitte legen Sie die Konzeption nicht mehr aus ihren Händen, sondern lesen Sie weiter ...

*Die Welt braucht Kinder, die Kind sein dürfen.
Die Schwachen, Starken, Lauten, Leisen, Schnellen,
Langsamen und wie sie auch sind.
SIE SIND RICHTIG!*

Verfasser: unbekannt

2.1. Entstehung / Lage

Gesetzliche Vorgaben und der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren, haben 2010 in Niederwinkling dazu geführt, dass der bestehende Kindergarten mit einer Kinderkrippe erweitert wurde.

Ein stetig wachsendes Industriegebiet und die damit einhergehende Bereitstellung von Arbeitsplätzen sowie die Erschließung neuer Baugebiete, macht die Gemeinde zu einem attraktiven Standort für die Ansiedlung junger Familien. Wie schon im Vorwort erwähnt, sind es zudem gesellschaftliche Veränderungen, die es mit sich bringen, dass beide Elternteile ihren Beruf ausüben wollen bzw. müssen. Somit hat die Kita als Dienstleister einen neuen Stellenwert bekommen.

So wurde 2018 deutlich, dass die Kapazitäten an Betreuungsplätzen in der Kinderkrippe nicht mehr ausreichen und eine zweite Krippengruppe eröffnet werden musste, um den Bedarf an Plätzen der unter 3-Jährigen abdecken zu können. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei unserem Schulleiter Herrn Alfred Ring, der uns zwei Räume in der angrenzenden Schule zur Verfügung stellte, damit dort zwei Kindergartengruppen untergebracht werden konnten. Der damit frei gewordene Raum im Kindergarten, konnte so für eine weitere Gruppe der Krippe genutzt werden. Diese Übergangssituation begleitete uns für zwei Jahre, bis dann im September 2020 die neue Kinderkrippe, unser „Winklinger Nesterl“ eröffnet werden konnte.

Nach Beratungsgesprächen mit dem zuständigen Jugendamt und Planungsvorschlägen des ortsansässigen Architekten wurde nämlich schnell deutlich, dass auch ein erneuter Anbau den Anforderungen nicht gerecht werden konnte und eine Kinderkrippe an einem neuen Standort errichtet werden soll.

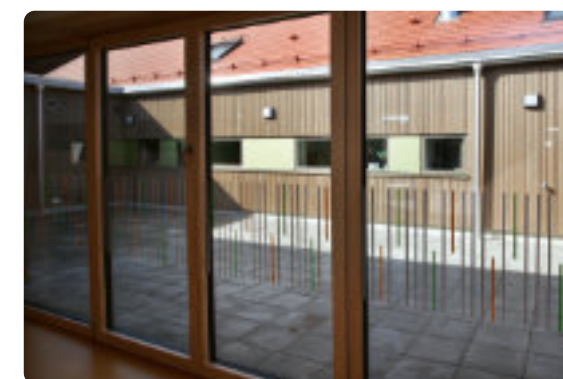
Ein herzliches „Vergelts Gott“ richten wir hier an Herrn Pfarrer Wiesner. Durch sein Zutun und das großzügige Entgegenkommen von Seiten der Kirche, konnte der Pfarrgarten als Bauplatz für die Kinderkrippe erworben werden. Kirche, Bürgerhaus, Kindergarten, Schule und Nahversorgung bilden nun mit der Kinderkrippe die Dorfmitte.

2.2. Beschreibung der Kinderkrippe

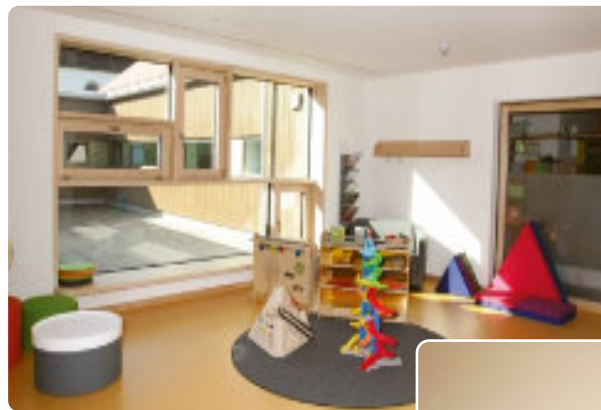
Die Kinderkrippe wurde sehr großzügig, mit zwei Baukörpern und einem Atrium geplant. Eine gesunde, angenehme, bewegungsfreundliche sowie spiel- und lernanregende Umgebung hatte oberste Priorität. Sie wurde zum Teil in Holzbauweise errichtet und beim Verbau wurde auf natürliches und unbehandeltes Material Wert gelegt. Für die Heiztechnik wurde das Gebäude an das nahegelegene Heizkraftwerk angeschlossen.



Außenansicht



Innenhof



Elternwartebereich

Ein angenehmer, lichtdurchfluteter Eingang, der in einem großzügigen Elternwarteraum mündet, spielt bereits beim Erstkontakt eine bedeutende Rolle. Der beispielbare Flur und der gegenüberliegende Elterngesprächsraum bieten nicht nur den Kindern Gelegenheit sich wohl zu fühlen, sondern verkürzt mit einer kleinen Lesecke auch die Wartezeit der Eltern bei den Eingewöhnungen.

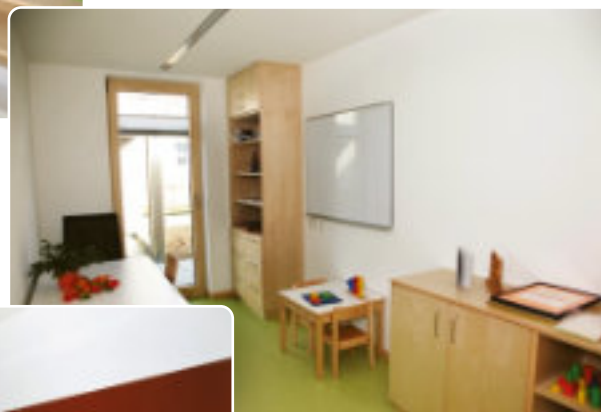


Elternwartebereich



Themenraum

Der danebenliegende Themenraum kann sowohl für interne Miniprojekte als auch für externe therapeutische Kooperationen genutzt werden.



Elterngesprächsraum



Beispielbarer Flur



Ausstellungsecke im Eingangsbereich

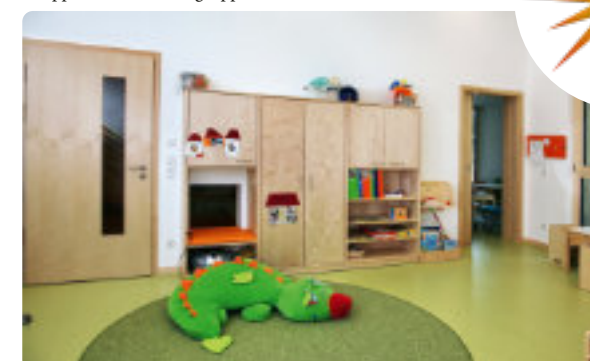
Die Einrichtung verfügt über 4 Gruppenräume, wovon immer 2 Gruppenräume mit einem Nebenraum verbunden sind. Die Gruppenräume sind hell und thematisch unterschiedlich ausgestattet, damit den individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprochen werden kann.



Gruppenraum, Sonnengruppe



Gruppenraum, Sonnengruppe



Gruppenraum, Sonnengruppe



Schlafraum, Sonnengruppe



Gruppenraum, Wolkengruppe



Gruppenraum, Wolkengruppe



Gruppenraum, Wolkengruppe



Schlafraum, Wolkengruppe



Gruppenraum, Regenbogengruppe



Gruppenraum, Regenbogengruppe



Gruppenraum, Regenbogengruppe



Schlafraum, Regenbogengruppe



Gruppenraum, Sternengruppe



Gruppenraum, Sternengruppe



Gruppenraum, Sternengruppe



Schlafraum, Sternengruppe

Die Nebenräume ermöglichen ein Zusammentreffen der Kinder, in der das teloffene Konzept gut umsetzbar ist. (darüber mehr in der pädagogischen Ausrichtung) In gemütlicher Atmosphäre findet in diesen Nebenräumen morgens das Frühstücksbuffet statt und der Austausch beim Mittagessen macht sie zu einem wertvollen Treffpunkt.

Sie sind leicht versetzt und bilden somit auch eine optische Abtrennung der zu den gruppeneigenen Terrassen.



Nebenraum



Nebenraum

Die in freundlichen Farben gestalteten Garderoben bilden das Gegenstück im Innenbereich und sind auch Zugang zu den Sanitär- bzw. Wickelanlagen.



Garderobenbereich



Garderobenbereich

Die Sanitär-, bzw. Wickelanlagen sind kindgerecht ausgestattet und ermöglichen den Kindern ein hohes Maß an Selbständigkeit. Die Kinder können den Wickeltisch selbständig erklimmen und auch die Toiletten und Waschbecken sind für die Kinder auf einer Höhe angebracht, die sie selbständig nutzen können.



Wickeltisch mit Treppenstufen



Kindertoiletten und Dusche



Kinderwaschbecken

Für genügend Bewegung und kreative Entfaltung sorgen ein großzügiger Bewegungsraum und unsere „Wasserwelten“. Das mit dem Wasserspielplatz verbundene Atrium lädt im Sommer wie Winter zum Verweilen, experimentieren und explorieren ein.



Wasserwelten



Wasserwelten



Bewegungsraum



Bewegungsraum

2.2.4. Leitung und Personalraum

Im Raumkonzept sind natürlich das Büro der Leitung sowie der Personalraum berücksichtigt. Die Räume bilden mit unseren Mitarbeiter*innen das Herzstück der Einrichtung.



Büro der Leitung



Personalraum

In unserer Einrichtung ist eine voll ausgestattete Gastroküche integriert. Eine eigens für uns angestellte Köchin, kocht frisch vor Ort das Mittagessen und beliefert auch den Kindergarten sowie die Schule.



Gastroküche



Gastroküche

2.2.6. Außenspielbereich

Unser Außenspielbereich ist sehr weiträumig und teilt sich in zwei Spielbereiche auf. Der Klettergarten umfasst zwei sonnengeschützte Sandkästen, eine Nestschaukel, eine Spielwiese und ein Klettergerüst mit Rutsche.



Nestschaukel



Sandkasten



Klettergerüst mit Rutsche



Zusätzliches Bild

Im Wichtelgarten findet man 2 Schaukeln, eine Matschküche, einen Hügel, eine Spielwiese, Zaunelemente die zum Musizieren einladen und ein Weidenhaus.



Rasenfläche



Hügel

Neben den Spielwiesen gibt es auch einen gepflasterten Bereich, der den Kindern als Straße dient. Mit einer Tankstelle, Straßenschildern, Bobbycars, Laufrädern, Lastwagen und Dreirädern können die Kinder nach Belieben flitzen.



Straßenverkehr



Tankstelle

Der Garten wurde als Nutzgarten angelegt, so dass man hier viele Früchte wie Himbeeren, Erdbeeren, Birnen, Äpfel und vieles mehr zum Naschen findet.

Jede Gruppe verfügt außerdem über eine eigene überdachte Terrasse.



Terrasse



Terrasse

2.3.1. Bildungs- und Erziehungsauftrag

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Art.10 ist der Auftrag zur Bildung und Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen maßgebend. Demnach gilt:

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. 2 Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Zudem werden in unserer Arbeit auch die Curricularen Grundlagen Bay-BL, BayBEP berücksichtigt und angewandt.

2.3.2. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe der Kinder in der Kita an die Erzieher*Innen und endet wieder mit der Übergabe der Kinder in die Obhut der Eltern (übertragene gesetzliche Aufsichtspflicht).

2.3.3. Schutzauftrag

Weitere gesetzliche Grundlagen sind im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII im §22, Grundsätze der Förderung, sowie im § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung geregelt. In unserem Gewaltschutzkonzept können Sie sich zu diesem Thema genau informieren. Auch auf Beschwerdemöglichkeiten wird hier eingegangen.

2.4. Allgemeine Rahmenbedingungen

Kinder können ab dem 10. Lebensmonat nach Anmeldung aufgenommen werden. In begründeten Notfällen kann nach Absprache mit dem Träger hiervon abgewichen werden.

2.4.1. Das Anmeldeverfahren

Grundsätzlich ist eine Anmeldung ganzjährig möglich.

Allgemein besteht aber am Anfang des Kalenderjahres an zwei Tagen die Möglichkeit zur Anmeldung. Der Termin hierfür wird in der Presse, sowie auf unserer Homepage bekannt gegeben. Es werden mit den Erziehungsberechtigten und der Leitung, Frau Attenberger die Anmeldeformulare besprochen, ebenso sind der Impfpass (Nachweispflicht der Masernimpfung) und die Stempelkarte des Untersuchungsheftes vorzulegen.

Zusätzlich ist es möglich, dass Sie ihr Kind ganzjährig bereits mit einem Anmeldeformular vormerken lassen können. Laut Satzung der Gemeinde Niederwinkling und gesetzlicher Verordnung werden Kinder unter folgenden Kriterien bevorzugt aufgenommen.

- Kinder von Alleinerziehenden
- Kinder, die aus dem Gemeindegebiet Niederwinkling kommen
- Kinder, deren Kinder beide berufstätig sind
- Kinder von Familien mit besonderen Notlagen.

2.4.2. Die Abmeldung

Die Abmeldung eines Betreuungsplatzes kann ausschließlich nur bei der Einrichtungsleitung schriftlich erfolgen. Sollte eine Aussetzung der Betreuung über 4 Wochen notwendig werden (z.B. durch Krankheit oder Mutter-Kind-Kur) kann über die Einrichtungsleitung.

2.4.3. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 17:00 und Freitag von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. In den Verbundgruppen ist jeweils ein Frühdienst eingerichtet.

2.4.4. Schließtage

Über das Elternportal (Elternnachrichten) erhalten sie zu Beginn des neuen Betreuungsjahres oder bei der Anmeldung die aktuellen Schließtage (maximal 30 Tage in den Ferien und zusätzlich bis zu 3 Tage für Teamfortbildung und Konzeptionserarbeitung).

2.4.5. Bedarfsgerechter Dienst

In den Schulferien bieten wir einen Bedarfsgerechten Dienst an. In dieser Zeit (außer im September) wird in der Einrichtung kein Frühstück und Mittagessen angeboten und muss von den Eltern selbst mitgebracht werden. Damit unser Team ihren Urlaub bzw. ihren Überstundenabbau planen kann, fragen wir in der geöffneten Ferienzeit den Betreuungsbedarf ab.

2.4.6. Kernzeit

Die pädagogische Kernzeit ist am Vormittag von 08:30 bis 12:00 Uhr. In dieser Zeit sollen die Kinder anwesend sein, da hier die Hauptzeit der Bildungszeit stattfindet. So ergeben sich folgende Benutzungsgebühren.

§2 der kommunalen Gebührensatzung für die Kinderkrippe „Winklinger Nesterl“ enthält nach derzeitigem Stand (07.04.2021) folgende Fassung (teiler Auszug aus der Satzung)

1. Die Benutzungsgebühr richtet sich nach Dauer des durchschnittlichen täglichen Besuchs in der Kinderkrippe entsprechenden Betreuungszeiten.
2. Die Benutzungsgebühren für die in der Kinderkrippe aufgenommenen Kinder einer Familie betragen für jeden angefangenen Monat:
- 3.

bei einer durchschnittlichen täglichen Besuchszeit von	für Kinder unter 3 Jahren	für Kinder über 3 Jahren
bis einschl. 3 bis 4 Stunden	Mtl. 120 €	nicht möglich
bis einschl. 4 bis 5 Stunden	Mtl. 132 €	Mtl. 100 €
bis einschl. 5 bis 6 Stunden	Mtl. 146 €	Mtl. 110 €
bis einschl. 6 bis 7 Stunden	Mtl. 161 €	Mtl. 121 €
bis einschl. 7 bis 8 Stunden	Mtl. 178 €	Mtl. 134 €
bis einschl. 8 bis 9 Stunden	Mtl. 196 €	Mtl. 148 €
bis einschl. 9 bis 10 Stunden	Mtl. 212€	Mtl. 163 €

Besonderheit:

Es wird darauf hingewiesen, dass zur Entlastung der Familien bei der zuständigen Familienkasse ein Beitragszuschuss beantragt werden kann. Dieser ist eigenständig von den Eltern zu beantragen. Gerne informieren wir Sie hierzu näher.

4. Spielgeld, Getränke und Brotzeit sind bereits in den Benutzungsgebühren enthalten.
5. Mittagessen kann für täglich 3,- € hinzugebucht werden.
6. Die Elternbeiträge sind in der Regel für 12 Monate (September bis August) zu entrichten.
7. Werden die gebuchten Zeiten überzogen (mehrfach im Monat 15 Minuten und mehr) muss die jeweils nächst höhere Buchungszeit für den ganzen Monat gebucht und der jeweilige höhere Beitrag entrichtet werden. Es besteht kein Anspruch auf Beitragserstattung, wenn die Buchungszeiten nicht voll ausgenutzt werden.
8. Wir geben eine Buchungszeit von mindestens 4 Stunden täglich, also 16 Stunden wöchentlich, sowie eine Buchung von mindestens vier Tagen in der Woche vor.

Die Buch- und Aktenführung wird ordnungsgemäß aufbewahrt.

2.6. Umsetzung des Erziehungsauftrags

Allgemein muss sich pädagogische Qualität in Kindertagesstätten vom Kind ableiten. Sie muss den verbrieften Kinderrechten und seinen physischen und psychischen Grundbedürfnissen des Kindes entsprechen. Damit Kinder in ihrer Bildung und Entwicklung altersgemäß unterstützt werden können, ist eine hohe Fachkraft-Kind-Interaktionsqualität entscheidend. Diese ist Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse im Sinne von Partizipation und Ko-Konstruktion. Das heißt, dass genügend Fachkräfte in unserer Einrichtung gestellt werden, damit auch wirklich die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt gestellt werden können und damit die Voraussetzung für das Lernen gegeben ist.

Denn: Lernen ist das Erfüllen von Bedürfnissen. Bedürfnisse sind der Antrieb für all unserer Denken, Fühlen und Handeln.

Bei der Erarbeitung der folgenden pädagogischen Inhalte, sind wir nach dem Schema der TZI (Themenzentrierte Interaktion) nach Ruth Cohn vorgegangen. Hier war es uns sehr wichtig, dass sich auch bei der Erarbeitung der Konzeption unser Leitbild (vom Ich zum Du zum Wir) wieder spiegelt. Das heißt wir haben gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen im ersten Schritt den IST-Stand zu den einzelnen Punkten aus persönlicher Sicht (ICH) erarbeitet. Als nächstes haben wir recherchiert, damit die Theorie in die Praxis umgesetzt werden kann. Hier kam neben Literatur und BEP auch das Internet zum Einsatz. Der Austausch in Zweiergruppen (DU) ermöglichte es, die Perspektive des anderen kennenzulernen. Im letzten und dritten Schritt (im WIR), konnten wir nun die Erkenntnisse des ersten und zweiten Schrittes zusammenfassen und so die für unsere Einrichtung optimalen Ziele erfassen. Unsere oberste Priorität war, dass nicht nur leere Worthülsen entstehen, sondern, dass die Konzeption tagtäglich so gelebt wird und von allen pädagogischen Fachkräften mitgetragen werden kann.

Wie ein roter Faden soll sich diese Erarbeitung durch unser Konzept ziehen und die einzelnen Punkte danach formuliert und umgesetzt werden. Wir hoffen wir können Ihnen hier somit einen interessanten und informativen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

3.1. Unser Leitbild / Unser Menschenbild – unser Bild vom Kind

Vom ICH zum DU zum WIR

ICH

Jedes Kind ist etwas Besonderes. Das Kind wird in einer positiven und offenen Atmosphäre unterstützt, damit es seine Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln und verfeinern kann.

DU

Ein Kind, das respektiert wird, lernt auch die Würde des anderen zu achten. Es wird neugierig auf andere zugehen, Kontakt aufnehmen und sich mit ihnen auseinandersetzen. Wir stehen dem Kind dabei zur Seite, lassen es aber selbst agieren.

WIR

Ein starkes Kind sucht in der Gruppe seinen Platz. Dabei wird sich seine Rolle immer wieder verändern. Wir geben dem Kind Orientierung und Halt, um sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden und soziales Zusammenleben zu erleben bzw. zu erlernen.

3.2. Wir sind ...

Unsere Kinderkrippe ist eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung. Sie ist ein Ort, dem die Kinder ihrem Alter, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gefördert werden und lernen in einer Gruppe mit Gleichaltrigen zu leben.

Frühkindliches Lernen findet vor allem eingebettet in vertrauten, emotional bedeutsamen Beziehungen statt. Diese werden durch eine feinfühlig und liebevolle Kommunikation unterstützt.

Die Kinder können demnach eine tragfähige, sichere und verlässliche Beziehung zu den Erzieherinnen aufbauen und sich somit auch bei belastenden Situationen wieder regulieren und ins Gleichgewicht kommen. Nur wenn sich die Kinder wohl und ausgeglichen fühlen, können sie ihre Umwelt erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern treten, spielen und lernen. Erzieherinnen sind somit für das Kind nicht die primäre, jedoch aber eine weitere wichtige Bezugsperson.

Nach § 8a SGB VIII Schutzauftrag gilt für die Gesamteinrichtung, also auch Kindergarten und Krippe, dass die Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

„Ich bin ich und du bist du,
wenn ich rede, hörst du zu.
Wenn du redest, bin ich still,
weil ich dich verstehen will.
Wenn du fällst, fang ich dich auf,
und du fängst mich, wenn ich lauf.
Allein kann keiner diese Sachen.
Nur gemeinsam können wir
viele machen.
Ich mit dir und du mit mir.
Das sind Wir!



Sibylle Attenberger
Leitung/ Erzieherin

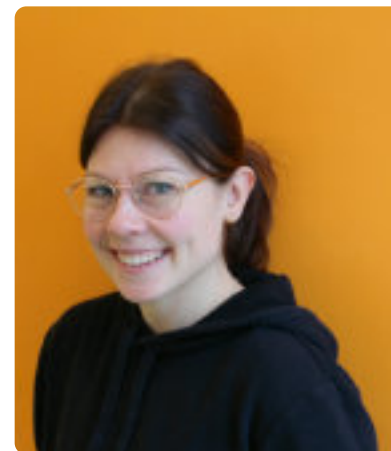
Verbundgruppe1:
Das Team in der Sonnengruppe



Mona Stadler
Gruppenleitung/Erzieherin



Michaela Stiglmeier
Kinderpflegerin



Carmen Jörß
Erzieherin

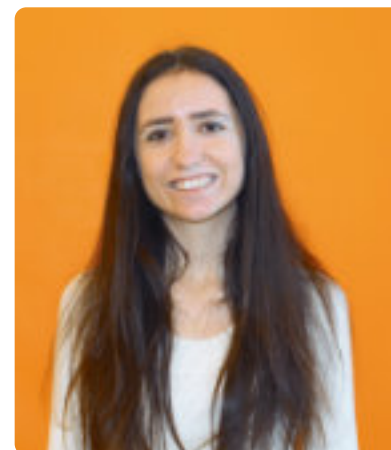
Das Team in der Wolkengruppe



Tina Schmid
Gruppenleitung/Erzieherin



Maria Winter
Kinderpflegerin



Anna Haimerl
Erzieherin

Verbundgruppe 2:
Das Team in der Regenbogengruppe



Sophie Scheuchpflug
Gruppenleitung/Erzieherin

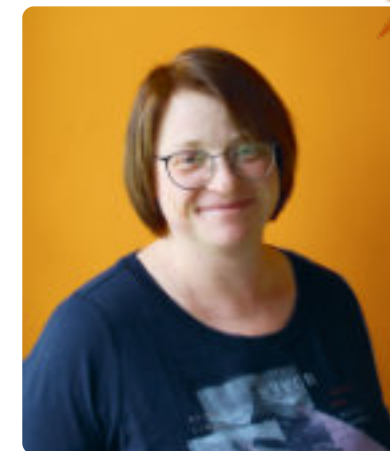


Jennifer Kurfiß
Kinderpflegerin

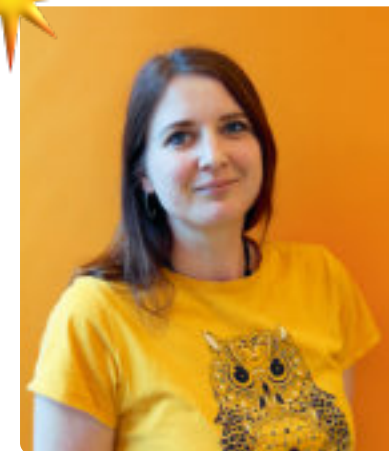


Maria Kersch
Berufspraktikantin

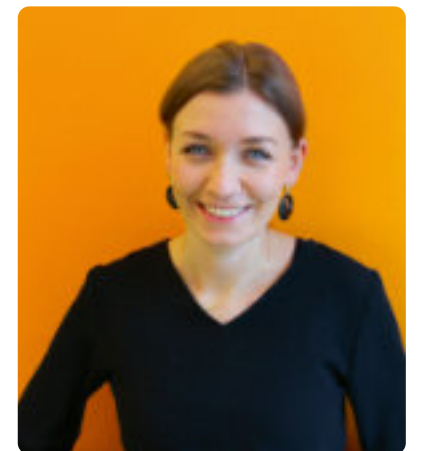
Das Team in der Sternengruppe



Sandra Hopfner
Gruppenleitung/Erzieherin



Egle Jakimoniene
Erzieherin



Franziska Gegenfurtner
Erzieherin

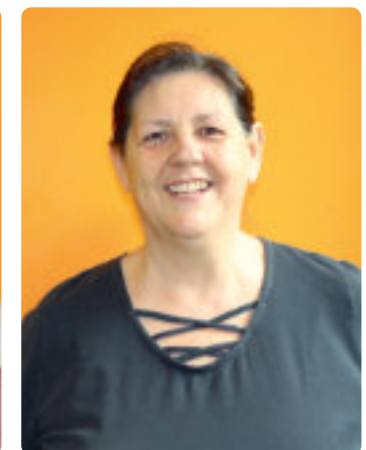
Das Team hinter den Kulissen



Bianca Kandler
Köchin



Nadia Wagner
Köchin



Petra Hingkofer
Reinigungsfachkraft



Hilde Springer
Reinigungsfachkraft

Die Kinderkrippe verfügt über vier Gruppen mit jeweils 12 Ganztagskrippenplätzen.
2 Gruppen teilen sich jeweils einen Nebenraum und arbeiten im Verbund. Dabei werden die Kinder in den Randzeiten gruppenübergreifend betreut. Die Kinder werden nach pädagogischen und strukturellen Gesichtspunkten wie z.B. die Buchungszeit, das Alter usw. von uns in einer der vier Gruppen zugeteilt. Das „Winklinger Nester!“ besteht aus der Sonnengruppe, Wolkengruppe, Regenbogengruppe und Sternengruppe.

Verbundgruppe 1:	
Sonnengruppe: Mo-Fr 7.00 – 14.00 Uhr	Wolkengruppe: Mo-Do 7.30 – 17.00 Uhr Fr. 7.30 – 15.00 Uhr
Verbundgruppe 2:	
Sternengruppe: Mo-Fr 7.30 – 13.30 Uhr	Regenbogengruppe: Mo-Do 7.00 – 17.00 Uhr Fr 7.00 – 15.00 Uhr

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit hatte bei uns schon immer einen besonderen Stellenwert. Es fühlen sich alle pädagogischen Fachkräfte für alle Kinder im Haus zuständig. In Krankheitsfällen oder sonstigen Ausfällen, vertreten sich die Mitarbeiterinnen untereinander. Dies fordert ein hohes Maß an Absprachen und Struktur.
Auch im BEP findet man die Bedeutsamkeit der guten Zusammenarbeit des Personals wieder. Besonders wichtig ist hier, dass sich gegenseitig Rückmeldung gegeben wird. Feedback fördert persönliche Lernprozesse, unterstützt die Selbsteinschätzung und damit die eigene Entwicklung. Auch die Reflexion ist ein wichtiger Bestandteil der Lernmethodischen Kompetenz.
Da Kinderkrippe und Kindergarten unter einem Dachverband bleiben, findet auch weiterhin unter allen Mitarbeiterinnen eine enge Zusammenarbeit statt. Alle drei Wochen haben wir ein Krippen-, sowie ein Kindergartenteam. Es werden organisatorische Punkte, Planungen im Jahreskreis, Besonderheiten aus dem Krippenalltag usw. besprochen. Auch ist hier Zeit für kollegiale Beratung und konzeptionelle Arbeit. Dies bietet für uns eine gute Möglichkeit uns gegenseitig zu reflektieren und konstruktives Feedback zu geben. So können wir immer wieder über bestimmte Sachverhalte nachdenken und feststellen was bereits gut läuft und wo es noch Entwicklungspotenzial gibt. Die gegenseitige Reflexion, die Selbstreflexion sowie das Feedback-geben zählen für uns zu den Kernkompetenzen, welche uns eine ständige Weiterentwicklung ermöglichen.

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen „Partizipation“

„Partizipation“ bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Kindertageseinrichtungen stehen in der Verantwortung, der Kinderbeteiligung als „gelebter Alltagsdemokratie“ einen hohen Stellenwert und festen Platz einzuräumen. Kinder und Erwachsene sind gefordert, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und auszudrücken. Ihre Wünsche bzw. ihre Bedürfnisse und Ansichten können sie in gemeinsamen Entscheidungsprozessen mit einfließen lassen.
Hier sind Kinder, aber auch Erwachsene grundsätzlich Lernende, denn Lernen und Bildung sind aktive Aneignungsprozesse von Geburt an. Die vielfältige biologische Ausstattung des Kindes ist darauf ausgerichtet, Handlungsstrukturen zu entwerfen, sich in Bezug zur Welt zu setzen und eine eigene Identität zu entwickeln. Das Kind ist, besonders in der Kinderkrippe, auf auffordernde Personen und eine anregungsreiche Umwelt angewiesen, aber der Lernprozess, die Lernleistung vollzieht sich in ihm selbst. So ist es uns schon in der Krippe wichtig, dass Teilhabe also Partizipation ganzheitlich – handlungsorientiert, an konkrete Aktionen und Situationen gebunden ist.
Partizipation heißt aber nicht, dass nur die Themen der Kinder aufgegriffen werden und deren Bedürfnisse entsprochen werden. Vielmehr fordert der Bildungsplan das pädagogische Personal heraus, zwischen reaktiven Bedürfnissen und Lernbedarf der Kinder zu unterscheiden. Das heißt, dass wir dem Kind, seinem Entwicklungsstand entsprechend, Lern Erfahrungen ermöglichen, um eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.
Partizipative Bildungsprozesse verknüpfen alle Kompetenz- und Bildungsbereiche, sie fordern und stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit.

3.6. Inklusion

Was ist Inklusion?
Unter „Inklusion“ ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen.
Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit.
Bedeutung der Inklusion in der Kinderkrippe
Kein Kind wird ausgeschlossen, alle Kinder werden gleichermaßen wahr- und angenommen.
Kinder mit Behinderung oder mit anderen speziellen Bedürfnissen sollen von Anfang an mit dabei sein können. Gelingt es den pädagogischen Fach-

kräften auf diese Bedürfnisse einzugehen, wird inklusive Pädagogik allen Kindern gerecht und jedes einzelne Kind wird als Bereicherung empfunden. Inklusion in der Krippe kann sich nur in intensiver Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten entwickeln. Mit Hilfe eines solchen fachlichen Austausches können Bildungsangebote unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Kinder geplant und personelle, räumliche wie materielle Ausstattung entsprechend angepasst werden.

So lässt es schon das räumliche Konzept unserer Einrichtung zu, auch frühpädagogische Hilfen mit externen Kooperationsstellen (z.B. Sonderpädagogischen Förderzentren anzubieten.

3.7. Wertorientierung/Religiosität

Kirchliche Feste und Feiern haben in unserem Jahreskreis einen festen Platz. Alleine schon bei unseren baulichen Gegebenheiten, mit dem Kirchturm im Zentrum des Gebäudes, lässt sich die Bedeutung der Kirche in unserem Haus gut erkennen.

Besuche in der Kirche, beim Pfarrer, Feste und Feiern wie z.B. St. Martin, sind nur einige Beispiele hierfür.

Eine sehr gute und enge Zusammenarbeit besteht auch mit unserer Gemeindereferentin Frau Leber, die sehr kindgerecht und spielerisch viele Themen aufgreift und uns näherbringt.

Auch für andere Religionen, Migrationskinder sind wir offen achten diese. Unser Ziel ist, dass die Kinder zu weltoffenen, schöpferischen Menschen werden und wertorientiert sind.

4.1. Übergänge in die Krippe – Die Eingewöhnung

Durch die vielen Eingewöhnungen, die wir bereits erlebt und durchgeführt haben, konnten wir Eingewöhnungsstandards festlegen, die uns ein gutes Fundament für unsere Arbeit bieten. Hierbei haben wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell orientiert. Hier wird im Folgenden ein kurzer Einblick im Eingewöhnungsablauf unserer Einrichtung dargestellt. Eine detaillierte Form unseres Eingewöhnungsstandards wird hauptsächlich im Erstgespräch besprochen.

Eine qualitativ hochwertige bindungsorientierte Eingewöhnung ist die Grundlage für eine erfolgreiche Bindungsarbeit. Sie ist Teil unseres Bildungsauftrags. Ganz nach dem Motto:

„Anfang gut, alles gut!“

Aus diesem Grund, ist die Eingewöhnung auch weiterhin für uns eine der wichtigsten Abschnitte während der Krippenzeit und liegt uns ganz besonders am Herzen. Wir legen einen großen Wert auf einen sanften, kindgerechten und an den kindlichen Bedürfnissen orientierten Einstieg. Eine feste Bezugserzieherin begleitet diese neue, aufregende Zeit. Sie stellt einen sicheren Hafen dar, in der das Kind sich geborgen und sicher fühlen kann. Erst durch diese Sicherheit erlangt das Kind eine gefestigte Basis und kann sich öffnen für exploratives Verhalten. Das heißt, das Kind ist nun bereit für neue Erkundungen und neue Lerninhalte.

Nach der Anmeldung findet kurz vor dem Krippenstart mit der verantwortlichen Erzieherin ein Erstgespräch statt. Dies wird der erste intensive Kontakt zur Bezugserzieherin sein. Ein Austausch über den aktuellen Alltag, Gewohnheiten und Rituale des Kindes sind uns hier besonders wichtig. Außerdem geben wir Ihnen wichtige Informationen und Einblicke und planen genügend Zeit für Fragen ihrerseits ein. Unser Ziel ist es, von Anfang an eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.

Diese Individualität bringt es natürlich auch mit sich, dass die Eingewöhnungen unterschiedlich lange dauern. Deshalb sollten Sie ca. 3 Wochen für die Eingewöhnung ihres Kindes in unsere Einrichtung einplanen.

Die Kinder besuchen am Anfang für drei Tage gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson für ca. eine Stunde unser „Nester!“.

Am vierten Tag findet dann der erste Trennungsversuch statt. Je nachdem, wie dieser verlaufen ist, gestaltet sich die restliche Eingewöhnung. Das heißt die Dauer der Trennung wird zeitlich immer weiter ausgedehnt, bis das Kind die komplett gebuchte Zeit in der Einrichtung verbleibt.

4.2. Der Tagesablauf

Ein vertrauter Tagesablauf, der sich an den Kindern orientiert, gibt den Kindern Sicherheit und eine klare Struktur. Es ist unser Ziel, dass wir die Bedürfnisse der Kinder erkennen und angemessen darauf reagieren. In der Praxis heißt das, dass wir das Wickeln und das Kontakt- oder Ruhebedürfnis, jedem einzelnen Kind individuell anpassen. Dies entspricht den Grundsätzen einer modernen Elementarpädagogik. Gerade aus neurobiologischer Sicht ist es uns besonders wichtig, die individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder zu berücksichtigen.

Gleichbleibende Rituale und wiederkehrende Tagesabschnitte ergänzen sich und folgende Zeiten dienen nur der allgemeinen Orientierung:

7.00 – 7.30 Uhr:

Die Kinder werden je nach Verbundgruppe im Frühdienst, entweder in der Sonnengruppe oder in der Regenbogengruppe in Empfang genommen. Um halb acht wechseln die Kinder dann mit ihrem Gruppenpersonal in die jeweiligen Gruppen.

Während dieser Zeit wird in unserer Gastküche die Brotzeit von unserer Köchin zubereitet. In Begleitung mit den Kindern und einer pädagogischen Fachkraft wird diese dann für die Kinder im Nebenraum angerichtet, so dass die Kinder ab 7.45 Uhr Frühstücken können.

7.30 – 9.30 Uhr:

Ankommen und Begrüßen der Kinder. Freispielzeit und gleitende Brotzeit findet in dieser Zeit statt.

9.30 – 11.00 Uhr:

Leben im Nester!: Die Kinder haben die Möglichkeit zum freien Spiel (siehe unter Punkt – freies Spiel) in den Gruppenräumen aber auch auf der Terrasse im Innenhof oder im Garten. Auch die Turnhalle, Wasserwelten oder der Therapieraum werden genutzt. Ebenso finden gezielte Aktivitäten, wie z.B. Spaziergänge, Spielplatz besuche, oder Projekte in dieser Zeit statt.

11.00 – 12.00 Uhr:

gemeinsames Mittagessen (siehe unter Punkt - Ernährung) das Mittagessen wird frisch vor Ort von einer Köchin zubereitet.

ab 12.00 Uhr:

Abholung der Vormittagskinder sowie Bringzeit der Nachmittagskinder.
Für viele Kinder geht es nach dem Mittagessen zum Mittagsschlaf ins Bett.

13.00 – 17.00 Uhr:

Leben im Nesterl siehe oben

14.30 – 15.30 Uhr:

Möglichkeit zur Brotzeit

Bis 17.00 Uhr:

Abholung der Nachmittags- und Ganztagskinder.

4.3. Das Freispiel

In unserem Haus spielt das freie Spiel eine große Rolle. Im selbstvergessen, intensiven Spiel, das von außen nicht gestört wird, findet Lernen statt. Dies ist ein spontanes Lernen, nach individuellen Bedürfnissen und eigenem Tempo.

Wir verstehen uns als Begleiterinnen von Lernprozessen, die im Hintergrund präsent sind und so viel Hilfe wie nötig geben, jedoch so wenig eingreifen wie möglich. So können die Kinder, die in Ihrem Alter angemessenen Kompetenzen entwickeln. Wir als Fachkräfte nutzen das Freispiel als Grundlage unserer Beobachtungen und schließen daraus den entsprechenden Lernbedarf des Kindes. Diese Zeit bietet oft den Anstoß von Miniprojekten, die auch schon hier den Ansatz von freiwillig, motivierten Lernen anbahnen. Sie lassen sich später im Kindergarten an der forschenden Projektarbeit gut anknüpfen. So kann sich aus der Bedürfnisorientierung in der Krippe mit dieser Haltung eine gute Basis hin zur Kompetenzorientierung im Kindergarten entwickeln.



Freispiel



Freispiel

Eine gesunde Ernährung liegt uns ganz besonders am Herzen. Wenn man weiß, dass die Weichen für Ernährungsgewohnheiten in der Gesellschaft früh, also in der frühen Kindheit gestellt werden, dann sieht man wie wichtig eine kindgerechte, einladende, freiwillige und ruhige Esskultur ist. Alles was das Kind an Essen und Trinken während seiner Anwesenheit benötigt, wird von der Kinderkrippe besorgt und für einen Unkostenbeitrag zur Verfügung gestellt.

Das Frühstück wird in Form eines kleinen Buffets angeboten. Dies wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Täglich bieten wir hier frisches Obst und Gemüse an, das zur entsprechenden Erntezeit vom Obst- und Gartenbauverein bereitgestellt wird, oder von den Eltern im „Obstkorb“ mitgebracht wird. Regionalität und Nachhaltigkeit ist ein angestrebtes Ziel, das sich in unserer Einrichtung widerspiegeln soll.

Das Mittagessen wird direkt vor Ort, in unserer gut ausgestatteten Gastroküche zubereitet. Die Mittagessenssituation findet für Kinder, die über Mittag in der Einrichtung sind und soweit es die Schlafgewohnheiten des Kindes erlaubt, gemeinsam statt. Gemeinsam eingenommene Mahlzeiten symbolisieren ein gutes Miteinander und fördert das Bewusstsein für gesunde Ernährung.

Sowohl beim Frühstück als auch beim Mittagessen ist uns eine ausgewogene, salzarme und abwechslungsreiche Kost sehr wichtig. Zum Trinken bieten wir Wasser oder ungesüßten Tee an.

Das Hinzubuchen des Mittagessens ist freiwillig für 3,- € täglich möglich. Je nach Alter, Bedürfnissen des Kindes und der Buchungszeit soll hier entschieden werden, ob das Kind ein Mittagessen braucht, oder nicht. Bei Krankheit, oder Urlaub besteht die Möglichkeit, das Kind bis 12.00 Uhr für den nächsten Tag vom Mittagessen abzumelden, so dass die 3,- € nicht entrichtet werden müssen.



Brotzeit



Mittagessen

Als Entwicklungsdokumentation haben wir zwei Formen gewählt, zum einen das Portfolio mit Bildungs- und Lerngeschichten und zum anderen das Screening mit Zuhilfenahme der Entwicklungstabelle nach Beller.

Portfolio/Bildungs- und Lerngeschichten

Das Portfolio verstehen wir als Entwicklungsbuch. Die Mappe beinhaltet Bildungs- und Lerngeschichten, die Entwicklungsprozesse durch Bilder oder Selbstgemachtes sichtbar machen. In der Kinderkrippe ist das Portfolio eher eine Mappe für das Kind und es erfährt damit eine individuelle Wertschätzung. Eine Einschätzung wird immer von der eigenen Wahrnehmung beeinflusst, deshalb ist uns auch der kollegiale Austausch sehr wichtig.

Screening

Mit dem Screening beobachten wir das Kind gezielt im Krippenalltag und protokollieren somit ihren Entwicklungsstand. Die Beobachtungs- und Dokumentationsbögen enthalten spezifische Fertigkeiten und Kompetenzen, die im Entwicklungsverlauf erworben werden müssen. So können frühzeitig Informationen über die Entwicklung des Kindes gewonnen werden.

Beobachtet werden folgende Bereiche:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache rezeptiv und expressiv
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

4.6. Übergänge in den Kindergarten

Hier gibt es zwei Möglichkeiten, welche wir individuell in Absprache mit den Eltern treffen. Sollten im Kindergarten freie Plätze zur Verfügung stehen, können die Kinder während des Betreuungshalbjahres, wenn sie drei Jahre alt werden, in den Kindergarten wechseln.

Ist dies nicht der Fall, werden die Kinder in der Kinderkrippe bis zum Ende des Betreuungsjahres betreut.

Auch der Entwicklungsstand des Kindes spielt eine wesentliche Rolle und wird bei der Entscheidung berücksichtigt.

Um den Kindern den Übergang von der Krippe zum Kindergarten zu erleichtern, stehen uns die pädagogischen Fachkräfte aus den Kindergarten-Gruppen zur Verfügung.

Je nachdem in welche Gruppe die Kinder wechseln, können sie hier durch begleitete Besuche, gemeinsamen Angebote, Kontakt zu den älteren Kindergartenkindern und den Erzieherinnen aufnehmen und gleichzeitig die Räumlichkeiten kennenlernen.

Der direkte Kontakt und die Kooperation zum Kindergarten erweist sich hier als sehr vorteilhaft.

Mit den Betreuerinnen des Kindergartens findet dann ein Übergangsgespräch mit den Eltern und der bisherigen Bezugserzieherin statt und legen den Verlauf der „Umgewöhnung“ individuell auf das Kind abgestimmt, fest.

5.1. Formen der Elternarbeit

Das Wohlergehen des Kindes steht im Mittelpunkt. Um dies zu gewährleisten, spielt Vertrauen, Wertschätzung, Transparenz und Offenheit eine enorme Rolle. Gerade im Alter der Krippenkinder ist uns ein regelmäßiger, konstruktiver Austausch sehr wichtig. Dies beginnt bereits mit dem Erstkontakt bei der Anmeldung.

5.1.1. Das Erstgespräch

Nach der allgemeinen formellen Anmeldung und der Zusage des Betreuungsplatzes, findet am Ende des Betreuungsjahres ein Informationsabend statt, in der werden die Gruppeneinteilungen bekanntgegeben. Hier ist ein erstes Kennenlernen mit der entsprechenden Bezugserzieherin des Kindes möglich und es kann ein Termin für das Erstgespräch vereinbart werden. Im Erstgespräch werden dann zeitnah zum Eintrittsbeginn der Ablauf der Eingewöhnung, Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes besprochen.

5.1.2. Tür und Angelgespräche

Gerade im Alter der Krippenkinder ist ein regelmäßiger, konstruktiver Austausch besonders wichtig, da sich die Kinder aufgrund ihres Alters nur eingeschränkt sprachlich ausdrücken können. Hierfür bieten sich Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholzeiten sehr gut an. Meist sind es Themen wie Sauberkeitserziehung, Schlafenszeit oder das Essen.

5.1.3. Entwicklungsgespräche

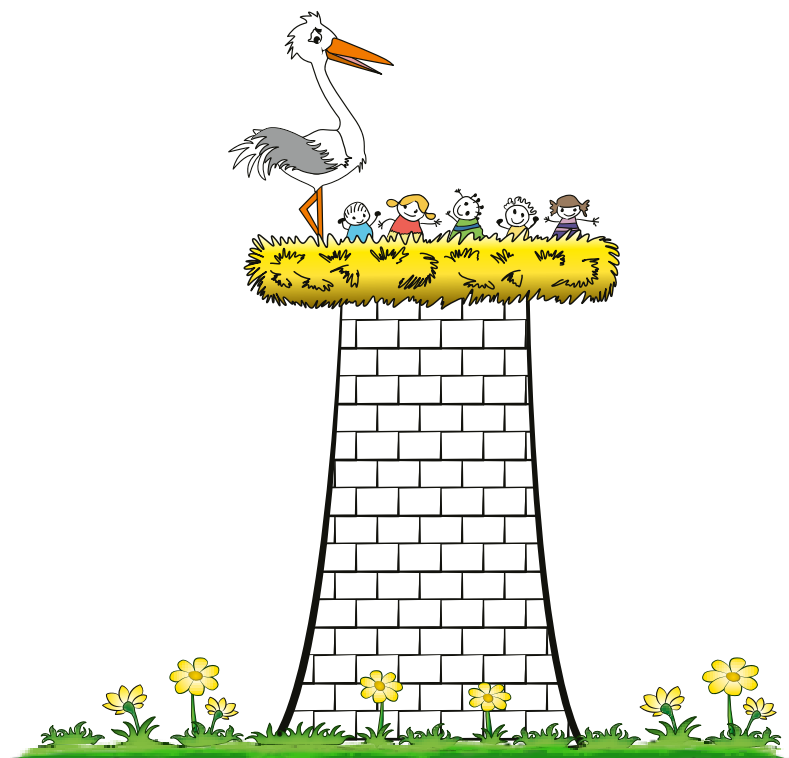
Die Entwicklung des Kindes steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Dazu bieten wir regelmäßige Entwicklungsgespräche statt. Dabei können in Absprache mit den Betreuerinnen individuelle Gesprächstermine festgelegt werden.

5.1.4. Weitere Formen der Elternarbeit

- Elternbriefe
- Impressionen aus dem Krippenalltag über Elternnachrichten
- Aushänge
- Elternabende
- Elternbefragungen
- Feste und Feiern
- Elternbeirat

5.2. Unsere Kooperationspartner

- | | |
|--------------------------------------|---|
| • Verwaltungsgemeinschaft Schwarzach | • Pfarrei Oberwinkling |
| • Träger: Gemeinde Niederwinkling | • Bücherei St. Wolfgang |
| • Kommunalunternehmen Niederwinkling | • Logopädie und Ergotherapeuten |
| • Bauhof Niederwinkling | • Obst- und Gartenbauverein |
| • Bäckerei Steinleitner | • Kleintierzuchtverein |
| • Edeka Stadler und Honner | • Interdisziplinäre Frühförderstelle Straubing |
| • Bäckerei Einhellig | • KoKi Netzwerk frühe Kindheit |
| • Bäckerei Hoffmann | • Landratsamt Straubing-Bogen mit dazugehörigem Jugendamt |
| • Sparkasse Niederwinkling | |
| • Raiffeisen Niederwinkling | |



„Winklinger Nesterl“

Dorfplatz. 7

94559 Niederwinkling

Telefon: 09962 2039671

Mobil: 0160 92574783

E-Mail: kikri-nesterl@niederwinkling.de

Web:

Ansprechpartnerin: Leitung Sibylle Attenberger

Träger Gemeinde Niederwinkling

Ansprechpartner: Bürgermeister Herr Ludwig Waas

Marktplatz 1

94375 Schwarzach

Telefon: 09962 94020 oder Bürgersprechstunde donnerstags
von 17.00 – 18.30 Uhr, Anmeldung unter 09962 203203 -0

7. Quellenangaben / Literaturverzeichnis

- Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan
- Sozialgesetzbuch
- BayKiBiG: Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege